

THE REAL PRINCE OF POP

Skirennfahrer, Popmusiker, Fotokünstler und nicht zu vergessen ein waschechter Prinz – Hubertus von Hohenlohe ist nicht bereit, sich auf eine seiner Leidenschaften festzulegen. Schon gar nicht auf seine Rolle als Aristokrat, was man an seinem lockeren „Hallo, ich bin der Hubertus und wie heißt ihr?“ zu Beginn unseres Interviews merkt. **Von Natalie Rosini**

Er ist in Frankfurt, um an der Seite seiner Mutter Ira von Fürstenberg eine Ausstellung seiner Fotografien zu eröffnen. Allerhand Prominenz und einige Mitglieder des Hochadels sind anwesend, ebenso Medienvertreter aus ganz Deutschland, die sich um den attraktiven Endvierziger drängen, der keinen Tag älter wirkt als 35. Keine Spur Genervtheit, kein Funke Arroganz gegenüber besonders aufdringlichen Kollegen gehen von Hubertus von Hohenlohe aus. Er wirkt genauso cool wie sein Outfit: dunkler Anzug, dazu ein grünes Hemd und Turnschuhe. Mit stoischer Ruhe läßt er alle Fragen über sich ergehen, schüttelt hunderte Hände und fragt zwischendurch seine Mutter liebevoll auf Italienisch, ob sie etwas zu trinken will. So haben wir uns „The real Prince from Europe“, wie ihn Andy Warhol einst in New York in seine künstlerischen Kreise einführte, vorgestellt.

ALLES RELATIV POP

Nachdem Hubertus von Hohenlohe sich mit unserem Fotografen über dessen Kamera und allerhand technische Details unterhalten hat – irgend-

wie kann man sich vorstellen, wie Ira von Fürstenberg sagt „Mein Hubsi war schon immer ein wenig unaufmerksam.“ - beginnen wir mit dem Interview, das eher einer netten Unterhaltung gleicht. Immerhin fragt er, der Prinz, uns, wie es uns geht! Großartig! „Das mit der Musik und der Fotografie läßt sich eigentlich nur schwer trennen“, erklärt er. „Ich bin Popkünstler, mache schon lange Musik. Aber auch in Form von Bildern gefällt es mir, das irre Leben, das ich als Prinz von Hohenlohe nun mal leben darf, festzuhalten. In meinen Songs reflektiere ich mich und meine Gedanken anhand der Texte, in den Fotografien anhand der Spiegelung meiner Person in den Bildern.“ Seine Fotografien sind durchaus nicht bloß als spinnertes Steckenpferd eines gelangweilten Aristokraten zu betrachten – Bei uns wie bei vielen

„DAS MIT DER MUSIK UND DER
FOTOGRAFIE LÄSST
SICH EIGENTLICH NUR SCHWER TRENNEN“

Kunstkritikern weltweit kommen die farbgewaltigen schnappschußartigen Alltagsszenen, die er durch Spiegel oder reflektierende Scheiben fotografiert, um sich selbst in bester Hitchcock-Manier in sein Werk zu integrieren, sehr gut an. „Meine Fotokunst ist wie meine Musik auch irgendwie relativ pop. Ich sag's Euch doch: Das läßt sich schwer trennen. Und das will ich auch gar nicht.“

HIGH SOCIETY UND HEIMATGEFÜHLE

Sein Vater, Alfonso Prinz zu Hohenlohe, machte Marbella einst zum Hot Spot der Oberen Zehntausend. Hubertus feierte auf den Yachten von Gunther Sachs und Aristoteles Onassis. Obwohl er in der ganzen Welt umherjettet, ist Spanien, speziell der Süden, immer seine Heimat geblieben. „Die Costa del Sol ist sicher nicht mehr so exklusiv und mondän, wie sie mal

war. Doch Marbella und Ronda haben nicht deshalb die Bedeutung von Heimat für mich, weil ich dort von frühester Jugend an mit der High Society tolle Partys gefeiert habe. Es ist das Land, die Menschen, die Sprache. Ob Prinz, Popstar oder Bauarbeiter: Man grüßt sich, duzt sich, trinkt miteinander. Spanien ist so unkompliziert

und authentisch.“ Und das ist Hubertus von Hohenlohe auch. Längst hätte er einen Anschlußtermin für ein weiteres Interview, müßte den Zeitplan einhalten, um weitere wichtige Gäste der Vernissageeröffnung zu begrüßen. Doch da er das Interesse unseres Fotografen an seiner Art von Fotografie erkannt hat, sucht er mit uns einen Spiegel, um ein echtes Hubertusbild zu schießen. „Ja, so kann man das nehmen“, sagt er nach einem kritischen Blick auf das Display, „vielen Dank!“ Danke auch, denken wir und blicken ihm nach, wie er in seinem lässigen Outfit auf Turnschuhen in der Menge seriöser Anzüge und Kostüme verschwindet, nachdem er einer Kellnerin mit einem Tablett Champagner galant lächelnd den Vortritt gelassen hat.

